

NUMMER 10
HERBST 2023

abraxas magazin

Für die digitale Schweiz.

Workplace

Teamwork

Partnerschaft

Transformation

Cyberabwehr

↳ Fokus

**Abraxas:
Gestern, heute,
morgen**


abraxas

Wolkenmacher

Innovation

Erfahrung

Verwaltung

Integration

↳
**Im Unruhezustand:
Michel Huissoud
zur Transformation**

↳
**Digitaler Mensch:
Hans Vetsch nach
37 Jahren IT-Integration**

↳
**Abraxas-VRP
Matthias Kaiserswerth
über Innovation**

#Abraxas25



Liebe Leserin, lieber Leser

Der erste Handelsregistereintrag der Abraxas Informatik AG datiert vom 25. September 1998. In diesen 25 Jahren hat sich Abraxas vom Infrastruktur-Dienstleister zur Anbieterin von spezialisierten IT-Services für Behörden und Verwaltungen in der Schweiz entwickelt. Auch wenn es nicht immer sichtbar ist: In diversen digitalen Abläufen steckt oft auch ein Stück Abraxas.

Anlässlich dieses Jubiläums haben wir für unsere Unternehmenskommunikation Bild-Schlagwort-Paare entwickelt. Kalenderbildern gleich inszenieren sie augenzwinkernd Qualitäten und Kompetenzen, die wir als Abraxas für die digitale Schweiz einbringen. Von diesen Sujets ist auch die vorliegende zehnte Ausgabe des Abraxas Magazins inspiriert. Das Augenmerk richten wir vor allem auf aktuelle und künftige Aspekte im Tätigkeitsgebiet von Abraxas. Und bei allem Respekt vor der damit verbundenen Verantwortung und den anstehenden Herausforderungen auf dem gemeinsamen Weg stellen wir erfreut fest: Auch in den kommenden 25 Jahren bleibt genug zu tun.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre dieser Jubiläumsausgabe – auch online unter abrax.as/magazin.

Reto Gutmann
CEO
Abraxas Informatik AG



➤ **Online Story** Fabienne Mäder, Projektleiterin Digitale Services beim Kanton St.Gallen, treibt die Umstellung in der Verwaltung auf die digitale Post voran.



➤ **Fokus** Über 100 Partnerschaften, 25 Jahre, 5 Stimmen. Ausgewählte Partner gratulieren Abraxas zum Jubiläum.



➤ **Digitaler Mensch** Hans Vetsch (63) hat 37 Jahre lang IT-Systeme bei der Stadt St.Gallen zusammengelegt und integriert. Jetzt geht er in Pension. Ein Porträt.



➤ **Das Bild** Im Projekt Digitaler Arbeitsplatz DAP für den Kanton Zürich ist ein weiterer Meilenstein erreicht: 5000 von 10 000 Workplaces sind ausgerollt.



Fokus: #Abraxas25

Online Story Verwaltung	04
Teamwork	06
Digitale Schweiz	08
Transformation	10
Partnerschaft	13
Wolkenmacher	14
Infografik Erfahrung	16
Der digitale Mensch Integration	18
Das Bild Workplace	22
5 Fragen an	24
Abraxas Aktuell Cyberabwehr	25
Gastkolumne Innovation	30
Abraxas Comic	31

Mehr zu
#Abraxas25 unter:



abrax.as/magazin

➤ Fokus #Abraxas25 Online Story



Postboten. Digitale Post neben der analogen. Es braucht im Kanton St.Gallen auch in den nächsten Jahren beides. Fabienne Mäder, Senior Projektleiterin Digitale Services, treibt die Umstellung auf die digitale Post voran. Die Feedbacks sind erfreulich, der Service wird weiter ausgebaut. Dennoch verteilen Michael Imper, Leiter Postdienst, und sein Team weiterhin die physische Post.



DOK: Rechtssichere Postzustellung

DOK Digitale Postbearbeitung heisst die SaaS-Lösung von Abraxas für digitale Postsendungen. Mit ihr lässt sich Ihre Post rechtssicher erstellen, verschicken und archivieren. Seit über 3 Jahren ist die Lösung beim Kanton St.Gallen im Einsatz. Immer mehr Amtsstellen machen mit. Dennoch geht die physische Post nur langsam zurück. Es bleibt daher das Ziel, die eingehende Post nahtlos in die digitalen Abläufe der Verwaltung zu integrieren. Sicher, nachvollziehbar und mit Mehrwerten für alle Beteiligten.



magazin online



Post lagernd:
Hier die ganze
Geschichte holen.

abrax.as/digitale-post



Engagiert für die digitale Schweiz: Abraxas macht öffentliche Verwaltungen und Behörden fit für die Zukunft.

▾ Fokus #Abraxas25



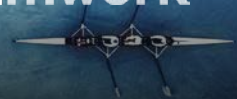
Spielfreude mit Sinn. Am Abraxas Sommerfest Ende Juni bot sich allen Mitarbeitenden die Gelegenheit, das 25-Jahr-Jubiläum von Abraxas zu feiern. Ob Töggelikasten oder Tagesgeschäft: Im engagierten Zusammenspiel meistern wir Herausforderungen und packen Aufgaben gerne an – und machen so die Schweiz gemeinsam zur Nummer 01. Das ist #TeamAbraxas.



Wir bauen auf Talent und Teamarbeit

Abraxas ist Ausbildungsbetrieb aus Überzeugung und engagiert sich in der beruflichen Grundbildung für IT-Fachkräfte: 30 oder mehr Lernende mit Fachrichtungen in der Informatik und Mediamatik sind Teil des #TeamAbraxas. Insgesamt sind rund 1000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Hauptsitz in St. Gallen sowie an Standorten in der ganzen Schweiz engagiert für die digitale Zukunft von öffentlichen Verwaltungen und Behörden in der Schweiz.

Teamwork



Der Schlüssel zum Erfolg: Gute Zusammenarbeit bringt unsere Mitarbeitenden, unser Unternehmen und unsere Kunden weiter.

«Erst denken, dann digitalisieren!»

Michel Huissoud, ehemaliger Direktor der EFK erläutert, welche Erkenntnisse er zur Digitalisierung der Bundesverwaltung zieht und was sich seiner Meinung nach ändern müsste.

 **Autor** Marcel Gamma  **Bild** Raphael Moser

Einer der mächtigsten Männer im Bundeshaus, scharfsichtig, Mister Transparenz: so wurde Michel Huissoud als Direktor der Eidgenössischen Finanzkontrolle (EFK) charakterisiert. Nun ist er pensioniert, aber die Digitalisierung der Verwaltung lässt ihn nicht los. Im Gegenteil.

Was die Transformation bremst

Vier Faktoren, welche die digitale Transformation der Bundesverwaltung negativ prägen, macht er aus: das Beschaffungsrecht (siehe Artikel rechts unten), das Legalitätsprinzip und der Datenschutz; zudem sei «Digital only unmöglich, der Papierweg muss offenbleiben», erklärt er. Manches könnten Projektverantwortliche anstossen, um Effizienzsteigerungen zu erzielen. «Sie stellen Geschäftsprozesse nicht infrage und lassen sich von Verordnungen leiten. Wenn man mehr Effizienz will, sollte man zuerst die Geschäftsprozesse überdenken, dann die Verordnungen anpassen und erst dann digitalisieren.» Eine Ausnahme kann er nennen: Im Transformationsprogramm DaziT des Bundesamts für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG) sei es gelungen, im Kern sehr ähnliche, aber früher von diversen Ämtern selbstständig abgewickelte, historisch gewachsene Prozesse zu standardisieren. «Das finde ich genial!» Man habe, lobt er mit Verweis auf den EFK-Bericht, eine der «Hauptürden agil geführter Digitalisierungsvorhaben, die nötigen Rechtsanpassungen, frühzeitig erkannt und bearbeitet». Als erfolgreich umgesetzte Effizienzsteigerungen beim Bund wertet er auch den Standardarbeitsplatz und die kürzliche Umsetzung von «SUPERB», die Modernisierung von Support- und Geschäftsprozessen der zivilen Bundesverwaltung, auch wenn neue SAP-Lösungen die Harmonisierung «erzwingen» hätten. Aber nicht nur Verordnungen oder Technologie-Vorgaben bremsen oder verhindern die digitale Transformation. Es gebe nach wie vor viele Silos, auch im Bundesrat. Und diese könnten sogar gefährlich sein – bei der Cybersicherheit nämlich. «Das Nationale Zentrum für Cybersicherheit NCSC ist zahn-

los. Es müsste ein Aufsichts- und Krisenorgan mit Kontroll- und Sanktionsrechten werden!» Hingegen scheine die IT-Security im Verwaltungsalltag bis anhin zu funktionieren.

COO als Silo-Brecher

Was tun? Würde ein Bundes-CIO – ein Chief Information Officer – wie in Estland etwas ändern? Huissoud winkt ab. «Es braucht einen Chief Organisation Officer mit einer eigenen Organisation, der die Geschäftsprozesse im Auge behält und die übergreifende Zusammenarbeit vorantreibt.» «Heute hat niemand als Champion der Transformation das Sagen.» Als Zweites würde er beim COO einen Rechtsdienst ansiedeln, um Verordnungsanpassungen «durchzuboxen». Und man könnte Silos aufbrechen, indem man eine Fachkarriere über Bundesämter hinweg fördere und damit den Informations- und Erfahrungsfluss zwischen diesen. Zudem fehlten in den Ämtern die Businessanalysten, welche Fach- in Informatikwissen übersetzen können. Klingt hier Pessimismus an? «Ein bisschen. Die Verwaltung lagert diese zentrale Aufgabe leider zu oft aus.»

Neue Bundesverfassung als Basis

Unabhängig davon, so glaubt Huissoud, benötige die Schweiz in Zeiten der digitalen Transformation eine Totalrevision der Bundesverfassung. «Als die Schweiz im Jahr 1999 über die letzte Totalrevision abstimmte, steckte das Internet noch in den Kinderschuhen.» Hat er konkrete Beispiele? Hat er. Es seien verbindliche nationale Daten- und Schnittstellen-Standards zu etablieren. «Solche Kompetenzen bekommt der Bund aber nur, wenn die Verfassung angepasst wird.» Dasselbe gelte zum Beispiel beim elektronischen Patientendossier. «Da brauchen wir eine einzige funktionierende Lösung statt des heutigen Patchworks», erklärt er eloquent und dynamisch wie eh und je. Huissoud ist nicht pensioniert, er hat für sich eine neue Rolle ausserhalb der Verwaltung erfunden: als nationaler Digitalisierungsförderer.



«Es braucht einen Champion der Transformation.»

Michel Huissoud

Michel Huissoud, 65: 8 Jahre Direktor der EFK, seit 2022 im Ruhestand, Jurist. VRP der digitalen Zeitschrift «Republik», Kolumnist beim «Beobachter» und bei «Heidi.News», Mit-Initiator der Volksinitiative «Update Schweiz», die eine Totalrevision der Bundesverfassung fordert.

Damit IT-Beschaffungen nicht bremsen



Welche Faktoren führen zu Entscheidungen, ob man als Anbieter bei einer öffentlichen Ausschreibung offeriert oder eben nicht? Acht Take-aways:

 **Autor:innen** Kathrin Kölbl, Levis Pereira

- **Klare und verständliche Ausschreibungsunterlagen:** Fachjargon ist zu vermeiden und eine klare Sprache zu verwenden, um die Anforderungen und Erwartungen deutlich zu kommunizieren.
- **Frageforum:** Anbietende sollten Zeit für Fragen haben. Am besten unmittelbar nach der Publikation.
- **Passende Zulassungsvoraussetzungen:** Hierzu gehören beispielsweise Qualifikationen, Referenzen oder finanzielle Nachweise, die Anbieter erfüllen müssen, um an der Ausschreibung teilnehmen zu können.
- **Einfache und faire Bewertungskriterien:** Keine komplizierten Formeln, um die Anbietersauswahl einzuschränken.
- **Ausreichende Vorbereitungszeit:** Komplexe Projekte erfordern in der Regel eine angemessene Frist, um qualitativ hochwertige und durchdachte Angebote einzureichen. Ausschreibungen vor den Ferien schliessen einige Anbieter aus.
- **Standards:** Vorlagen und Formulare erleichtern das Einreichen von Angeboten. Dies vereinfacht den Prozess für die Anbieter, da sie sich an vorgegebene Strukturen und Formate halten können.
- **Externe Unterstützung:** Eine Ausschreibung ist für viele kein Daily Business. Es gibt externe Beratende, welche sich darauf fokussiert haben. Es ergibt Sinn, mit solchen zusammenzuarbeiten.
- **Digitaler Prozess von A bis Z:** Unterlagen werden digital angeliefert, da ist es auch sinnvoll, dass Unterlagen digital abgeliefert werden können und nicht haufenweise Papierstapel produziert werden.

Transformation auf dem Radar

Christian Werder und Levis Pereira sind die beiden CTOs von Abraxas. Sie beobachten aktuelle Technologien und Trends. Die wenigsten davon eignen sich unbesehen für Verwaltungen. Die Kunst ist es, die relevanten Transformationsideen zu erkennen und so neue Werkzeuge für die öffentliche Hand zu entwickeln. Ein Gespräch.

 **Interview** Markus Häfliger  **Bilder** Florian Brunner

Provokativ gesagt, ist Innovation ja nicht gerade das, was man mit öffentlichen Verwaltungen in Verbindung bringt. Müsste man nicht eher von Transformation sprechen?

Pereira: Unsere Aufgabe besteht darin, zu erkennen, was die Kunden benötigen, um ihre Aufgaben effizienter erledigen zu können. Die Innovationstreiber können Verwaltungsmitarbeitende oder die Bürger sein. Diese und Transformationsideen aus anderen Quellen müssen von uns erkannt und bewertet werden. Diesen Prozess haben wir im letzten Jahr neu gestaltet und strukturiert. Innovations- oder eben Transformationsideen sollen erkannt und mit einem Geschäftsszenario hinterlegt werden können, mit dem Abraxas auch Business generieren kann.

Werder: Wir müssen dafür sorgen, dass die Gewohnheiten der Bürger bezüglich neuer Technologien auch in der Verwaltung eingesetzt werden können. Dazu braucht es eine Transformation bei den Verwaltungen, aber auch bei der Gesetzgebung. Diesen Transformationsprozess wollen wir beschleunigen. Zum Beispiel unterliegt man bei digitalen Identitäten bei öffentlichen Verwaltungen strengeren Vorgaben als in anderen Branchen. Bei der öffentlichen Hand geht es nicht wie teilweise in der Privatwirtschaft darum, mit Innovationen neue Märkte zu erschliessen. Denn was der Bürger erwarten darf, ist weitgehend definiert durch gesetzliche Vorgaben. Oder um es anders zu formulieren: Allein durch Innovationstechnologien erschliessen sich für Abraxas nicht automatisch neue Geschäftsfelder.

Wie erkennt ihr denn konkret Markt- und Technologietrends, die für eure Kunden von Bedeutung sind?

Werder: Wir haben letztes Jahr den Abraxas-Trendradar eingeführt. Wir sichten zunächst aus der ganzen Informationsflut an Expertenmeinungen und Berichten von Markt- und Trendforschungsinstituten die Trends und bewerten sie auf die Relevanz für die öffentlichen Verwaltungen. So filtern wir heraus, wo mögliche Geschäftsfelder liegen. Hinzu kommt selbstverständlich die Sicht unserer Kunden, bei denen wir regelmässig gezielte Interviews durchführen. All diese Informationen bereiten wir auf, um die Bedürfnisse der Kunden, in die wir in den nächsten circa 10 Jahren investieren wollen, als eine Art Umsetzungsplan auf eine Zeitachse zu bringen.

«Wir holen die Ideen der Kunden ab – zum Beispiel zum Einsatz von ChatGPT in der Verwaltung.»

Christian Werder,
CTO Abraxas für Softwareentwicklung
und Fachapplikationen

Pereira: Der Trendradar wird laufend neu überarbeitet. Sobald wir sehen, dass ein Thema auf der Technologie- und auf der Kundenseite bereit ist und es ein Business Case ist für uns, werden wir darauf einsteigen. Um bei unseren Kunden konkrete Bedürfnisse zu erkennen, führen wir neu auch sogenannte Discovery-Workshops durch. Dabei diskutieren



Christian Werder, CTO Abraxas für Softwareentwicklung und Fachapplikationen, erläutert, welchen Einfluss Megatrends auf die Verwaltung von morgen haben, und Levis Pereira (rechts), CTO Abraxas für Infrastruktur und Managed Services, erklärt den Trendradar bei Abraxas.

wir konkret, wo den Kunde aktuell der Schuh drückt oder in absehbarer Zukunft drücken wird. Daraus kann sich in einem nächsten Schritt zum Beispiel ein Pilotprojekt ergeben.

Werder: Auf der Fachapplikationsebene machen wir schon länger Health Checks, um konkrete Verbesserungswünsche bei den Dienstleistungen für die Kunden in Erfahrung zu bringen. Discovery-Workshops hingegen sind nicht an bestimmte Services gebunden. Hier geht es um technische Angelegenheiten oder um die konkrete Praxis. Zum Beispiel holen wir die Ideen der Kunden zum Einsatz von ChatGPT ab.

Welche konkreten grossen Innovationstrends in der IT hat Abraxas mit dem Trendradar erkannt und weshalb?

Werder: Wir haben sechs Megatrends identifiziert, die uns in den nächsten Jahren begleiten werden. Sie sind allesamt technisch auf sehr hohem Niveau angesiedelt. Diese sind digitale Transformation, Smart Surroundings, künstliche Intelligenz, Trust Technology, dezentralisiertes Computing und Future Skillset. Bei Trust Technology zum Beispiel geht es um nicht nur Informationssicherheit und Datenschutz, sondern auch um das digitale Empfinden unserer Kunden. Deshalb gehören in dieses Feld auch angrenzende Themen wie das Vertrauen in Technologien wie Green IT oder künstliche Intelligenz.

Pereira: Diese sechs Megatrends sind Sammelbecken für circa hundert Makrotrends, die wir bewerten. Mit dem Innovationsmanagement schliesslich konkretisieren wir den Trendradar. Wir identifizieren konkrete Produkte, die wir entwickeln, oder bestehende, die wir erweitern wollen. Zum Beispiel stufen wir ganz klar digitale Sicherheit als sehr wichtig ein. Es versteht sich von selbst, dass wir hier weiter investieren müssen. Dann gibt es Themen, die wir als Hot Topics identifizieren, die wir in den nächsten Jahren näher beobachten wollen, weil wir daran glauben, dass sie wichtig werden. Das fängt an bei Konzepten und strategischen Überlegungen bis hin zu konkreten Machbarkeitsnachweisen.

«Wir müssen erkennen, was unsere Kunden benötigen, um ihre Aufgaben effizienter lösen zu können.»

Levis Pereira,
CTO Abraxas für Infrastruktur
und Managed Services

Können Sie für ein solches Hot Topic ein Beispiel geben?

Werder: Ein Beispiel wäre das Thema selbstsouveräne Identität. Also die Frage, welche Daten oder welche



Levis Pereira und Christian Werder diskutieren intensiv.

Zertifikate einem selbst gehören. In diese Richtung geht auch in Übereinstimmung mit dem Bund die elektronische Identität E-ID. Hier spielt das Sicherheitsempfinden unserer Kunden oder der Bürger hinein und dann natürlich die entsprechende Technologie als Basis für die Digitalisierung. Als Beispiel könnte man einen Strafregisterauszug nehmen, der heute auf Papier ausgestellt wird. Wir haben definiert, dass wir in den nächsten 2 bis 4 Jahren in diese Technologie investieren müssen. Denn wir werden für unsere Kunden sicherstellen müssen, dass eine digitale Version eines Strafregisterauszugs auch tatsächlich immer echt ist.

Gibt es eine kritische Grösse für Gemeinden, ab der sich neue Transformations- oder Innovationsprodukte und -services rechnen? Kann sich zum Beispiel eine kleine Gemeinde überhaupt einen Chatbot leisten?

Werder: Wenn man von klein oder gross spricht, muss man unterscheiden, ob es sich um hoch standardisierte oder um spezifisch auf eine grössere Organisation zugeschnittene Services handelt. Unsere Aufgabe ist es, für die jeweiligen

Bedürfnisse die entsprechenden Angebote bereitzustellen. Also ja, für eine kleine Gemeinde ist die für ihre Bedürfnisse notwendige Ausführung eines Chatbots durchaus bezahlbar, und die Gemeinden kaufen das Produkt auch. Ein Kunde mit erweiterten Bedürfnissen hat üblicherweise auch mehr IT-Ressourcen und kann, um beim Beispiel eines Chatbots zu bleiben, seine Prozesse, die er damit abbilden will, auch selbstständig aufmoderieren.

Pereira: Wir gehen dabei sogar einen Schritt weiter. Aktuell arbeiten wir an einem Machbarkeitsnachweis, um mit Machine Learning riesige Datenmengen einer Website zu verarbeiten und so viel mehr Fragen zu beantworten. Das Stichwort lautet hier LLM – ein Large Language Model oder sogenannt grosses Sprachmodell, das zum Einsatz kommen soll. Die Basis ist aber für alle Kundengruppen derselbe Service.

Zum Schluss vielleicht ein Blick in die fernere Zukunft. Welcher aktuelle Trend wird eurer Meinung nach die öffentlichen Verwaltungen von morgen wirklich innovativ beeinflussen?

Pereira: Ich sehe grosses Potenzial beim Thema Augmented Reality. Behörden und Verwaltungen könnten in einem Metaverse zum Beispiel Beratungsgespräche für Bedürfnisse anbieten, die mit App-Services nicht erfüllt werden können. Das könnten Gespräche mit echten Verwaltungsangestellten oder je nach Fragestellung auch mit Avataren sein. Das Thema ist auf dem Trendradar identifiziert. Weil aber die Lösungen dafür noch nicht praktikabel genug sind, ist es auf der Zeitachse weiter hinten als «zu beobachten» platziert.



Starke Partner

Wir partnern, Sie profitieren: Um unseren Kunden passende Lösungen anbieten zu können, pflegt Abraxas als breit aufgestellte Integratorin ein in 25 Jahren gewachsenes Beziehungsnetz zu weit über 100 Lösungs-, Technologie- und Ressourcenpartnern aus unterschiedlichsten Bereichen. Stellvertretend gratulieren uns 5 davon zum Jubiläum.

 **Autor** Gregor Patorski



Marc Holitscher
National Technology Officer
für Microsoft Schweiz

«Abraxas und Microsoft mit ihrer Industrie-Expertise bilden als Technologieprovider ein ideales Team, um unsere Kunden im öffentlichen Sektor in ihrer digitalen Transformation ganzheitlich zu begleiten.»



Sarah Burkhard
Founder & Corporate Development
ITSENSE

«Durch unsere Partnerschaft mit Abraxas erhalten Kunden einen klaren Vorteil in der Digitalisierung, da sie von einer Kombination profitieren, die Sicherheit, Effizienz und Komfort auf ein neues Level hebt. Mit unserer Expertise in Identity und Access Management erweitern wir das Service-Angebot von Abraxas.»



Stefan Bosshard
CEO CM Informatik AG

«Wir pflegen seit über 10 Jahren eine Partnerschaft auf Augenhöhe. Durch die langjährigen Mitarbeitenden im CMI-Team der Abraxas profitiert der Kunde von viel Erfahrung und Wissen rund um die CMI Lösungsplattform.»



Patrik Rogg
CEO soulTec AG

«Ein IT-Lösungsanbieter mit Mitarbeitenden, auf die man sich in jeder Hinsicht verlassen kann und die einen hoch professionellen Job machen. So nehmen wir bei soulTec AG unseren Partner Abraxas wahr. Vielen Dank für die sensationelle Zusammenarbeit und herzliche Gratulation zum grossen Jubiläum!»




Michael Berg
Channel Director Central
& East Europe für F5

«Unsere langjährige Partnerschaft und das DevOps-Know-how von Abraxas führen zum Erfolg: Wir sind stolz auf unseren Partner Abraxas, der mit den NGiNX-Lösungen von F5 einheitliche Kubernetes-native API-Gateways, Load Balancer und Ingress-Controller mit integrierter Zuverlässigkeit, Schutz und Visibilität implementiert hat.»



In 8 Schritten in die Cloud

Die «Reise in die Cloud» respektive die Migration einer Schweizer Gemeindeverwaltung in eine Microsoft-M365-Managed-Service-Umgebung erfordert sorgfältige Planung und Vorbereitung. Unser Cloud-Experte zeigt, was Gemeinden beachten müssen, um erfolgreich zu sein.

 **Autor** Christoph Schweizer

Folgende 8 Schritte sind zu planen, wenn die Reise in die Cloud für Verwaltungen erfolgreich verlaufen soll:

1 Bedarfsanalyse

Identifizieren Sie die spezifischen Anforderungen und Bedürfnisse der Gemeindeverwaltung in Bezug auf IT-Systeme und -Anwendungen (Assessment). Erstellen Sie eine Liste der erforderlichen Funktionen, Tools, (Fach-)Anwendungen und Daten, die in der M365-Umgebung benötigt werden.

2 Ressourcenplanung

Ermitteln Sie die erforderlichen Ressourcen wie Personal, Budget und Zeitrahmen für die Migration. Berücksichtigen Sie dabei sowohl interne Ressourcen als auch die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern.

3 Datenmigration

Entwickeln Sie einen detaillierten Plan für die Migration der vorhandenen Daten in die M365-Umgebung. Stellen Sie sicher, dass alle relevanten Daten, wie E-Mails, Dokumente, Kalender und Kontakte, korrekt, vollständig und sicher übertragen werden.

4 Sicherheit und Datenschutz

Prüfen Sie die Sicherheits- und Datenschutzrichtlinien von Microsoft M365 und stellen Sie sicher, dass sie den gesetzlichen Anforderungen der Schweiz für die öffentliche Hand entsprechen. Erstellen Sie die notwendigen Schutzbedarfsanalysen und Nutzungskonzepte und implementieren Sie darauf aufbauend die erforderlichen Sicherheitsmassnahmen wie zum Beispiel Multi-Faktor-Authentifizierung und Datenverschlüsselung, um Ihre Daten zu schützen.

«Wir begleiten unsere Kunden auf ihrer Individualreise in die Cloud.»

Christoph Schweizer,
Key Account Manager Public Cloud Services
bei Abraxas

5 Kommunikation und Change-Management

Informieren Sie die Mitarbeitenden über den bevorstehenden Migrationsprozess und die damit verbundenen Veränderungen und die mit der Umstellung angestrebten Ziele. Stellen Sie sicher, dass sie über den Zeitplan, die Schulungsmassnahmen und die Supportkanäle informiert sind. Kommunizieren Sie regelmässig und transparent, um Widerstände und Missverständnisse zu vermeiden.



Auf Mission

Christoph Schweizer, Key Account Manager Public Cloud Services bei Abraxas, begleitet Kunden auf ihrer massgeschneiderten Reise in die Cloud.

Der Reisebegleiter

Welche Vorteile bietet die Public Cloud für die öffentliche Verwaltung? [Schweizer](#):

Für Behörden ergibt sich eine ganze Reihe von Vorteilen mit Microsoft 365: eine einfache Kommunikation und Zusammenarbeit in Teams. Es geht auch um sicheres Zusammenarbeiten, also die Daten und Informationen in einer sicheren Umgebung halten zu können. Und letzten Endes kann man mit der Cloud sehr schnell wachsen oder auch wieder kleiner werden – skalieren also. Das bringt die notwendige Flexibilität, um auf Veränderungen reagieren zu können.

Welche Bedenken spürst du hinsichtlich eines Wechsels in die Public Cloud?

Von Kunden höre ich im Gespräch immer wieder dieselben Bedenken: Da geht es zuerst um Datenschutz. Es geht ums Thema Compliance. Es geht um die Kosten. Es geht um die Integration von bestehenden Anwendungen in die Cloud, um Schulung und Security. Ganz zentral ist deshalb ein sauberes Informationssicherheits- und Datenschutzkonzept, welches die Cloud-Nutzung überhaupt erst ermöglicht.

Weshalb passt die Cloud als Infrastruktur-Modell auch für Gemeindekunden?

Die Cloud passt nicht nur für Gemeindekunden, sondern für alle unterschiedlichen Organisationen. Die KMUs in der Schweiz, grosse Unternehmen, kleine Unternehmen. Auch kleinere Organisationen können die Technologie nutzen, die früher nur den ganz Grossen vorbehalten war. Die Services funktionieren, egal ob für 5 oder 5000 Benutzer:innen. Das ist das Spannende an der Cloud. *(sna/gpa)*

6 Schulung

Stellen Sie sicher, dass die Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung mit den grundlegenden Funktionen und der Nutzung der Microsoft-M365-Umgebung vertraut sind. Planen Sie Schulungen oder Schulungsprogramme (sogenannte User-Adoption), um sicherzustellen, dass die Mitarbeitenden die erforderlichen Fähigkeiten haben, um effektiv, sicher und effizient mit den neuen Tools und Anwendungen umzugehen.

7 Testen und Überprüfen

Führen Sie umfangreiche Tests im Rahmen eines Piloten mit Early Adopters durch, um sicherzustellen, dass alle Funktionen und Anwendungen in der M365-Umgebung ordnungsgemäss funktionieren. Identifizieren Sie potenzielle Probleme oder Inkompatibilitäten frühzeitig und beheben Sie sie vor der endgültigen Migration.

8 Projektmanagement

Erstellen Sie einen detaillierten Projektplan mit Meilensteinen, Verantwortlichkeiten und Zeitplänen. Weisen Sie klare Rollen und Verantwortlichkeiten zu und stellen Sie sicher, dass das Projektteam eng zusammenarbeitet, um eine reibungslose Migration zu gewährleisten.

Es ist wichtig, anzumerken, dass jede Gemeindeverwaltung spezifische Anforderungen und Bedürfnisse haben kann. Wir empfehlen Ihnen, sich auch von Anfang an mit erfahrenen IT-Experten und Beratern, welche die Erfahrung zu Planung, Einführung und Betrieb von Microsoft-Cloud-Lösungen wie M365 nachgewiesenermassen mitbringen, in Verbindung zu setzen, um eine massgeschneiderte Migration zu gewährleisten.



#Abraxas25: Im Zeichen der Informatik

1998 wurde die Abraxas Informatik AG gegründet. In diesen 25 Jahren ist in der Geschichte der IT viel geschehen. Ein Blick auf die grossen Leitsterne am Firmament der digitalen Welt und auf die Zündstufen unserer Flugbahn als Dienstleisterin für die digitale Schweiz.

Grafik Geraldine Hasler **Autor** Gregor Patorski

**2001
WLAN**

Die drahtlose Technologie setzt den Grundstein für ortsunabhängiges Arbeiten.



2015

Infrastruktur
Für die 4000 Mitarbeitende des Kt. SG richtet Abraxas den Arbeitsplatz der Zukunft (APZ) ein.

2017

Polizei
Mit dem QR-Bussenzettel werden die Ordnungsbussen im ruhenden Verkehr digitalisiert.

2019

Cloud
Zwei neue Rechenzentren ermöglichen automatisierte Dienstleistungen aus der Private Cloud.

2022

Gemeinden
Abraxas arbeitet am neuen Personenregister für alle Gemeinden im Kt. SG.

2012

Lehrbetrieb
Die Lernwerkstatt nimmt Betrieb auf. 2 ICT-Berufsweltmeister wurden hier ausgebildet.

2003

Demokratie
Mit WABSTI werden in ZH, SG, TG und SZ Stimmen ausgezählt. 2022 kommt die Nachfolgelösung in SG und TG.

1998

Gründung
Abraxas entsteht aus den Ämtern für Informatik der Kantone SG und ZH.



2022 Künstliche Intelligenz

Der Chatbot ChatGPT versetzt die Welt in Staunen. Die KI-Revolution nimmt ihren Anfang. Eine Million Nutzer in nur 5 Tagen.

2009 Cloud Computing

Cloud-Services von Google, Amazon und Microsoft transformieren Datenverwaltung und -speicherung bei Unternehmen.

2017 Cyber-Security

Die wachsende Bedrohung durch Cyberangriffe wie z. B. den WannaCry-Angriff führt zu Innovationen bei der Cybersicherheit.

2008 Blockchain

Unter dem Pseudonym Satoshi Nakamoto wird die Grundlage für Blockchain und Bitcoin ins Netz gestellt. Heute ist ein Bitcoin rund 30 000 CHF wert.

2007 iPhone

Steve Jobs stellt das erste iPhone vor: «Von Zeit zu Zeit kommt ein revolutionäres Produkt, das alles verändert.»
Seither beherrschen Smartphones unseren Alltag.

2006 Streaming-Dienste

Spotify und Netflix etablieren sich und verändern den Medienkonsum.

2003 Facebook

Der Siegeszug von Social Media beginnt. Plattformen wie YouTube, Twitter und Tiktok verändern unsere Kommunikation nachhaltig.

1998 Google-Suche

Larry Page und Sergey Brin revolutionieren die Websuche und machen das Internet zugänglicher für alle.

Naomi (25)

«Auch wenn bei uns häufig viel los ist, die gegenseitige Hilfe ist gross. Der Zusammenhalt im #TeamAbraxas ist toll!»

Raphael besitzt 25 Jahre IT-Erfahrung

«25 Jahre kombinierte IT- und Branchenerfahrung machen Abraxas zum idealen Partner für die öffentliche Hand.»

Jérôme ist seit 25 Jahren bei Abraxas

«Anfang Jahrtausend habe ich noch analoge Filmlesegeräte vor Ort gewartet. Heute speichern Radargeräte Temposünder direkt digital.»

2023

Arbeitgeber

Gut 1000 helle Köpfe gestalten die digitale Schweiz aktiv mit.

2021

Chatbot

Abraxas bietet einen Chatbot für Verwaltungen an. Ab 2023 dann auch mit ChatGPT-Schnittstelle.

2018

Fusion

Fusion von Abraxas und VRSG zur neuen Abraxas.

Erfahrung

Wo IT-Know-how und Fachwissen für die öffentliche Hand zusammenwachsen: Abraxas ist und macht bereit für die digitale Schweiz.

«Das wird dich den Kopf kosten»

Hans Vetsch hat die Digitalisierung in der Stadt St. Gallen vorangetrieben. Er ist Risiken eingegangen und musste zuweilen viel Überzeugungsarbeit leisten. «Wenn man IT-Projekte gut vorbereitet und organisiert, gelingen sie – es ist nie eine Frage der Technik», sagt der langjährige Chef der Informatikdienste. Nun geht er mit «einem sehr guten Gefühl» in Pension.

 **Autorin** Eveline Rutz

 **Bilder** Florian Brunner

Er sei jeden Tag gerne zur Arbeit gegangen, erzählt Hans Vetsch in seinem Büro hoch über den Gleisen am Bahnhof St. Gallen. Er schwärmt von der Vielseitigkeit, die seine Tätigkeit in der Verwaltung mit sich bringt. «Wir decken von der Geburt bis zum Tod alle Bereiche des Lebens ab.» 1986 ist der Wirtschaftsinformatiker im Personalamt der Stadt eingestiegen. Er hat Abläufe und Prozesse verbessert sowie flachere Hierarchien eingeführt. Eines der ersten IT-Projekte bestand darin, den Umgang mit Personendaten zu automatisieren. Vetsch spricht von einem «Highlight», das ihn viel Überzeugungsarbeit gekostet habe. Heute werden alle personenbezogenen Daten automatisiert über eine zentrale Drehscheibe verarbeitet und sämtliche städtischen Dienste damit bedient. «Das ist wesentlich effizienter, günstiger, schneller und weniger fehleranfällig, als die Daten immer wieder neu zu erfassen.»

Immer wieder in der Pionierrolle

Hans Vetsch hat die Digitalisierung in der Stadtverwaltung stark geprägt. Als der Bedarf an digitalen Lösungen Ende

der 90er-Jahre rasant stieg, baute er die Dienststelle Informatikdienste (IDS) auf. Er steht ihr seit Beginn im Jahr 2001 vor und führt aktuell 53 Mitarbeitende, Lernende sowie Praktikantinnen und Praktikanten. St. Gallen sei in Sachen E-Government schon immer visionär gewesen, sagt der 63-Jährige. Dies habe unter anderem mit der Nähe zur Universität St. Gallen (HSG) zu tun, von der auch immer wieder Absolventinnen und Absolventen zur öffentlichen Hand wechselten. «Wir waren oft Pioniere», so der Chefbeamte.

Die Technik spielt nur eine kleine Rolle

«Es ist unglaublich, wie die Digitalisierung während meiner beruflichen Laufbahn vorangeschritten ist», fährt er fort. Sie sei stets mit Ängsten verbunden. Mitarbeitende fürchteten, wegen digitaler Optimierungen ihren Job zu verlieren. Bürgerinnen und Bürger hätten etwa Bedenken bezüglich der Datensicherheit. «Bei IT-Projekten geht es nur zu etwa 10 Prozent um Technik – der Rest ist Soziologie.» Hans Vetsch musste für seine Vorhaben immer wieder hinstehen, intern und extern. Er hat sich für Parlamentsvorlagen engagiert und ist mehrfach «in die Höhle des Löwen



«Den Graben muss man immer in einem Schritt überwinden.»

Hans Vetsch

Schweizweit vorangegangen: Telefonie digitalisiert

Einzelne Digitalisierungsprojekte haben mehr Zeit in Anspruch genommen als geplant. Aktuell dauert es beispielsweise, bis die ERP-Software Abacus «an der Front» akzeptiert wird. Zusätzliche Kosten oder Qualitätseinbussen seien durch derartige Verzögerungen jedoch nie entstanden, betont Vetsch. «Ich habe nie Geld verprasst.» Im Gegenteil. Dank digitaler Lösungen habe die Stadt wesentlich gespart. Vor 10 Jahren hat sie beispielsweise in der ganzen Verwaltung, in den Schulen und Aussenstellen die Telefonie digitalisiert. Sie war damit schweizweit eine der ersten Städte. «Das war high risk», erzählt der Dienststellenleiter und verweist darauf, dass von Anfang an auch die Notfalldienste einbezogen worden sind. «Wenn das nicht gut gegangen wäre, hätte ich meinen Job wohl verloren.» Weil die Behörden darauf verzichteten, als Übergang eine hybride Anlage anzuschaffen, konnten sie rund 2 Millionen Franken sparen. Hinzu kamen grosse Einsparungen durch wegfallende Telefonanschlüsse sowie Hauszentralen. Das Wagnis hat sich gelohnt. «Den Graben muss man immer in einem Schritt überwinden», sagt Vetsch.

gegangen», wie er es formuliert. «Ich hörte von Kollegen ein paar Mal: Das wird dich den Kopf kosten.» Von solchen Warnungen liess sich der ehemalige Leichtathlet aber nicht beirren. Wie einst auf der Tartanbahn ist er «immer an den Start gegangen, um zu siegen».

Tatsächlich konnte er in den letzten 37 Jahren viele seiner Ideen umsetzen und die Integration der IT vorantreiben. Er hat zum Beispiel die Informatik dreier Schulkreise – mit unterschiedlichen Standorten und Technikteams – miteinander verschmolzen. So konnte er die Einkaufskonditionen verbessern und deutlich Kosten sparen. In den IDS hat er Benchmarking eingeführt. Das heisst, er hat Prozesse und Dienstleistungen kontinuierlich auf ihre Wirtschaftlichkeit extern überprüfen lassen. In politischen Diskussionen konnte er entsprechend argumentieren. Andere Verwaltungen haben dies inzwischen übernommen. Hans Vetsch hat regelmässige Treffen mit den IT-Verantwortlichen anderer Städte angeregt. Er sah in ihnen keine Konkurrenten, sondern Kollegen. Daraus ist das City-Network der neun grössten Deutschschweizer Städte entstanden.

Werde ein IT-Projekt gut geplant und organisiert, führe es zum Erfolg. Entscheidend sei es, kompetente Personen mit der Leitung zu betrauen. Notfalls brauche es Anpassungen: «Man darf sich nicht scheuen, einzelne Mitarbeitende auszuwechseln.» Er habe manchmal harte Entschiede fällen müssen, berichtet Hans Vetsch. Er habe Phasen erlebt, die ihn stark gefordert und belastet hätten. Die Arbeit im Rebberg habe ihm geholfen, nicht auszubrennen. «Sie erdet mich.»

Über Textilien zur IT gelangt

Ursprünglich hat der Chefbeamte Textilkaufmann gelernt. Er absolvierte die Schweizerische Textilfachschule in St. Gallen, arbeitete bei der Bischoff Textil AG und bei der Christian Fischbacher AG. Noch heute fasziniert ihn die Branche, die stets ein Jahr vorausdenken und rasch auf

Der digitale Mensch

Trends reagieren muss. «Bei jeder Tätigkeit hat man ein Stück Stoff in der Hand», sagt er. «Das gefiel mir.» In seiner Freizeit beschäftigte er sich schon als junger Mann gerne mit dem Computer. Bei Fischbacher tat er dies zunehmend auch beruflich. «Wir digitalisierten den gesamten Warenfluss und waren die Ersten mit einem computergesteuerten Hochregallager.»

Was das E-Government betrifft, liess sich Hans Vetsch unter anderem von Österreich inspirieren. «Das Land ist früh vorangegangen.» Es habe einzelne Software-Lösungen zentral entwickelt, was sich als Vorteil erwies. Der Schweizer Föderalismus bremse die digitale Transformation der öffentlichen Verwaltung hingegen aus: «Es macht Sinn, gewisse Applikationen top down umzusetzen.» Gleichzeitig betont der IT-Experte den Stellenwert der Städte und Gemeinden. Ihre Stimme müsse Gewicht haben. «Hier treffen die Bürgerinnen und Bürger und die Verwaltung aufeinander.»

Der Nachfolger wird «kein einziges Sandkorn im Getriebe vorfinden»

In St. Gallen sind heute sämtliche Amtshandlungen digitalisiert. Alle nicht sensitiven Verwaltungsdaten sind in der Cloud gespeichert. «Wir stehen zusammen mit der Stadt Zürich an der Spitze», sagt der IDS-Leiter zufrieden. Ende November geht er mit dem «sehr guten Gefühl, einiges bewirkt zu haben» in Pension. Sein bisheriger Stellvertreter Sven Ihl wird seine Nachfolge antreten. Ihl werde «kein einziges Sandkorn im Getriebe» vorfinden, verspricht Vetsch. Er freut sich darauf, mehr Zeit für seine Familie, die zwei Enkelkinder, die Arbeit im Rebberg, das Fliegenfischen, Motorradfahren sowie Italien-Reisen zu haben. Die Digitalisierungsprojekte der Stadt und des Kantons wird er auch aus der Ferne interessiert verfolgen. Privat sei er nicht besonders digital unterwegs, sagt der baldige Pensionär abschliessend: «Ein Otto Normalverbraucher.»

Hans Vetsch

Vorgeschichte und Zusammenarbeit

1973 rief die Stadt mit kommunalen Partnern die VRSG (Verwaltungsrechnungszentrum AG St. Gallen) ins Leben, in der rund 260 Gemeinden zusammenarbeiteten. Zentrale Applikationen werden seither gemeinsam entwickelt. 2018 fusionierte die VRSG mit der Abraxas. 50 Jahre VRSG, 5 Jahre Fusion – auch diese beiden Jahrestage schwingen beim 25-Jahr-Jubiläum von Abraxas mit.

In einem Kunden-Beirat können die Beteiligten ihre Anliegen direkt einbringen. Dies sei sehr wertvoll, betont Hans Vetsch. Im Gremium werde «Klartext gesprochen». St. Gallen hat nebst den zentralen Abraxas-Fachlösungen weitere 125 Fachapplikationen in Betrieb, um die 40 Dienststellen zu unterstützen. «Das ist ein grosser Spagat», so der IDS-Leiter.







«And the DAP goes to...»


Halbzeit im Projekt Digitaler Arbeitsplatz

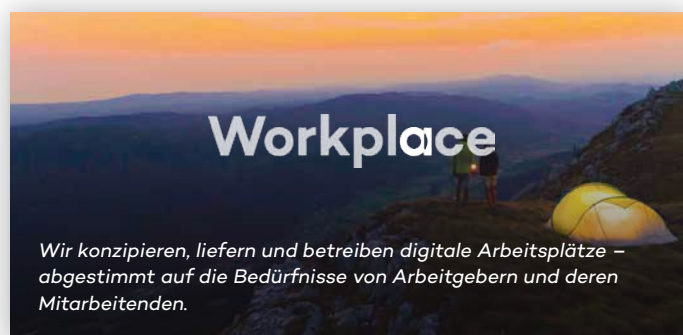
Der Kanton Zürich blickt mit dem Digitalen Arbeitsplatz (DAP) einer goldenen Zukunft entgegen: Alle 10 000 Mitarbeitenden der kantonalen Verwaltung erhalten bis Mitte 2025 eine moderne Arbeitsplatz-Infrastruktur. An ihrem DAP treffen sie stets ihren gewohnten Windows-Desktop mit den bekannten Anwendungen und den eigenen Daten an, unabhängig davon, welches Gerät sie gerade verwenden, zu welcher Uhrzeit sie zugreifen und wo sie sich gerade befinden. Abraxas ist verantwortlich für den Roll-out.

Eine bei Drucklegung dieses Magazins noch unbekannte Person aus dem Handelsregisteramt erhielt Mitte November den 5000. DAP-Client. Damit wurde seit September 2021 bereits die Hälfte aller Endgeräte ausgerollt. Um diesen Meilenstein gebührend zu feiern, wurde ein Notebook durch das #TeamAbraxas speziell vorbereitet, und mit Goldfolie und den Logos von DAP ZH und Abraxas versehen und AFI-Leiter Hansruedi Born überreicht.

Im digitalen Magazin werden wir selbstverständlich sowohl über die Übergabe des Geräts berichten als auch der 5000. Nutzerin / dem 5000. Nutzer Gesicht und Stimme geben, um über ihre / seine ersten Erfahrungen mit dem neuen Arbeitsplatz zu sprechen.

 **CAD-Grafik** Dominique Vernier

 **Projekt** DAP ZH – Digitaler Arbeitsplatz Zürich



5

Fragen an



Hansruedi Born

47, CIO des Kantons Zürich, über die unterschiedlichen Geschwindigkeiten von Gesetzgebung und Technologiezyklen.

 **Interview** Marcel Gamma, Samuel Näf

Wo und wie sind Sie beruflich und privat «digital»?

Hansruedi Born: Ich bin Ingenieur und daher stammt die Faszination für Technologie. Ich bin beruflich zu 95% digital unterwegs, ich nutze Sprachassistenten und Prozessautomatisierung innerhalb der geltenden Richtlinien. Privat versuche ich, wo immer sinnvoll und möglich, mich «digital first» zu bewegen.

Welchen Nutzen sehen Sie in der Digitalisierung?

Digitalisierung fokussiert in bestehenden Geschäftsmodellen auf Prozesse. Es geht darum, die Prozesse mit Blick auf Qualität, Durchgängigkeit und Leistungsfähigkeit zu optimieren. Digitalisierung unterscheidet sich von digitaler Transformation dahingehend, dass nicht neue Geschäftsmodelle entwickelt werden, sondern die Wertschöpfung im bestehenden Modell mit Blick auf die Effizienz optimiert wird. Der Nutzen besteht primär aus einer Produktivitätssteigerung und dass das Geschäftsmodell neuen Marktansprüchen angepasst werden kann.

Und wenn Sie die Digitalisierung im Kanton Zürich betrachten: Sind Sie bereit?

Die Voraussetzungen im Kanton Zürich sind gut. Es gibt Legislaturziele, Leitbilder und Strategien, welche die nötige Orientierung geben, und die

nötigen personellen und finanziellen Ressourcen. Die Führungskräfte orchestrieren die Veränderungsprozesse mit ihren Teams aktiv. Und bestehende Kooperationen und Partnerschaften bieten eine gute Ausgangslage. Die Rahmenbedingungen stellen eine Herausforderung dar: Die Geschwindigkeit der Gesetzgebung und der Technologiezyklen erzeugt Spannungsfelder. Zudem ist die Verwaltung wegen der Vorgaben des Datenschutzes im Freiheitsgrad etwas eingeschränkt. Und der fehlende Wettbewerbsdruck wirkt nicht beschleunigend bei der Umsetzung.

Wagen Sie eine Prognose: Wie sieht Ihre Verwaltung im Jahr 2030 aus?

Ein Blick in die Glaskugel ist in einer von Unsicherheit geprägten Welt anspruchsvoll. Es gibt Trends, welche die Verwaltung bis dahin beeinflussen. Zum Beispiel E-Government: Im Jahr 2030 werden die Bürgerinnen und Bürger das gesamte Leistungsangebot der Verwaltung digital nutzen können, wenn sie dies möchten. Dies wird Behördengänge weitestgehend eliminieren und die Abwicklung von Behördengeschäften effizienter machen. Für Mitarbeitende wird moderne Technologie wie Robotik und künstliche Intelligenz Teil des Alltages sein.

«Digitalisierung zielt auf Prozesse mit Blick auf Qualität, Durchgängigkeit und Leistungsfähigkeit.»

Was muss immer analog bleiben?

Mit der Digitalisierung wird Kommunikation sehr effizient. Aber die persönliche Interaktion ist zentral wichtig, weil sie die psychologische Sicherheit und das zwischenmenschliche Verständnis sehr stark prägt. Die geistige und physische Regeneration des Menschen geschieht analog. Der menschliche Körper hat eine analoge Sensorik, die sich im Laufe der Evolution immer wieder angepasst hat, aber analog bleiben wird. Und das ist auch gut so!



Das Gespräch als Video im digitalen Magazin.

abrax.as/5-fragen



Abraxas Aktuell

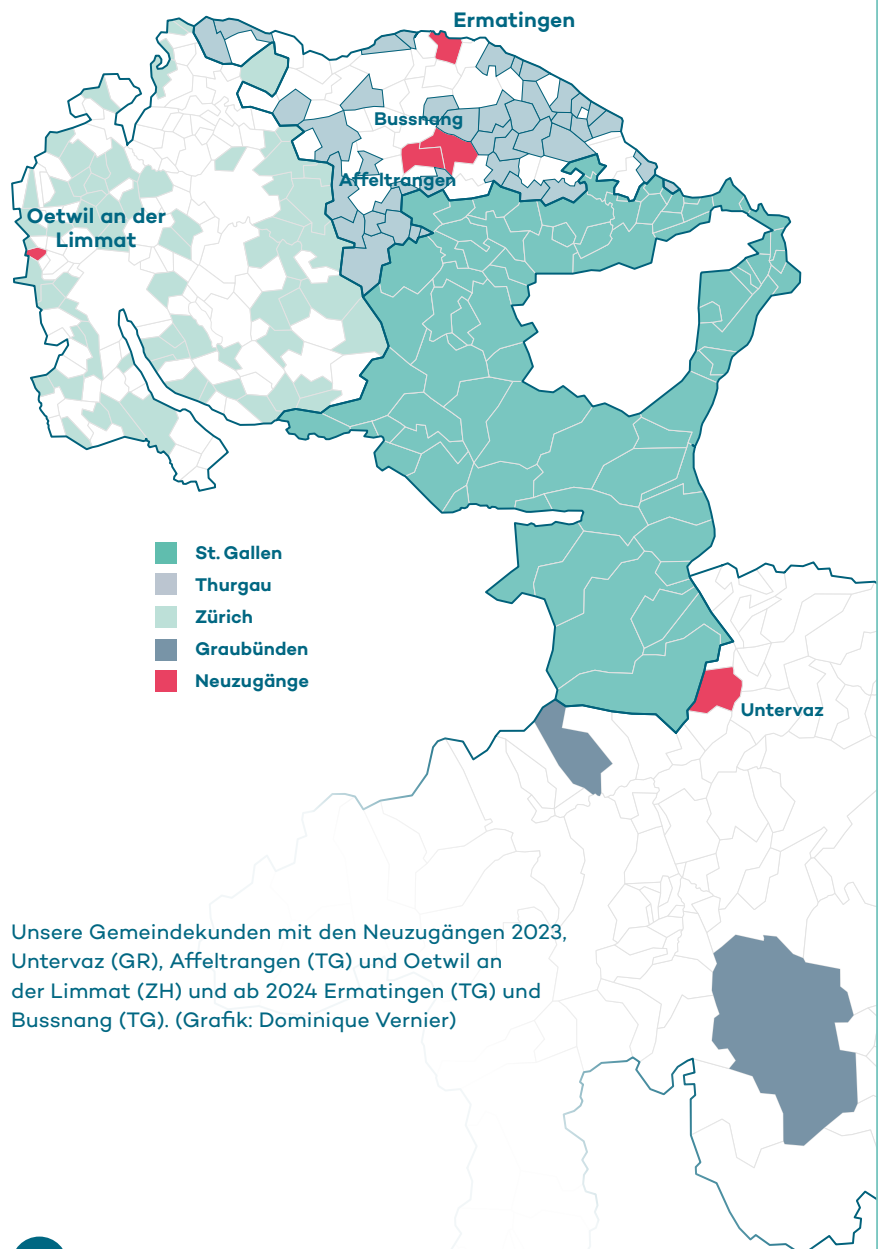
Fachveranstaltung 2023

Was bringt die Cloud?

Ende September fand im Würth Haus Rorschach bereits zum 21. Mal die **Abraxas-Fachveranstaltung** statt. Am beliebten Networking-Event konnten Vertreter:innen und Gemeinden dieses Mal umfassend zum Nutzen der Cloud informieren – sowohl dank einer Podiumsdiskussion im Plenum als auch in einem offenen Forum.

Die rund **150 Teilnehmenden** lernten in den bewährten und beliebten Fachforen natürlich auch einige Produktneuheiten kennen, unter anderem beispielsweise zum Abraxas CHATBOT, zu den VOTING-Produkten oder den Live-Hack eines Abraxas-Experten, um für Cyberbedrohungen zu sensibilisieren.

Im Plenum der Fachveranstaltung wurden der Tradition entsprechend auch die **Neukunden** durch Abraxas-Geschäftsleitungsmitglied Guido Schmidt, stv. CEO und Leiter Digital Government & Fachlösungen, als Nutzer unserer Gemeinde-Suite begrüsst. 2023 neu hinzugekommen sind Untervaz (GR), Affeltrangen (TG) und Oetwil an der Limmat (ZH). In den nächsten beiden Jahren werden dann Ermatingen (TG) und Bussnang (TG) zu Abraxas stossen.



Unsere Gemeindkunden mit den Neuzugängen 2023, Untervaz (GR), Affeltrangen (TG) und Oetwil an der Limmat (ZH) und ab 2024 Ermatingen (TG) und Bussnang (TG). (Grafik: Dominique Vernier)



Videorückblick
und Vorteile der Cloud
abraxas.ch/052





Von links: Raphael Mettan (Leiter IOS), Christoph Specht (Leiter Lernwerkstatt), Jan Zähler, Corinne Canal (Leiterin HR-Services & Lernende), Thomas Mägerle, Roland Alder (Berufsbildner). Nicht auf dem Bild: Andrin Huber, Annika Lengwiler, Dergut Gashi, Fabrice Schmid, Julian Wittmann und Liridon Latifi – auch sie haben die LAP erfolgreich bestanden. (Bild: Abraxas)

Lehrabschluss 2023

Herzlichen Glückwunsch!

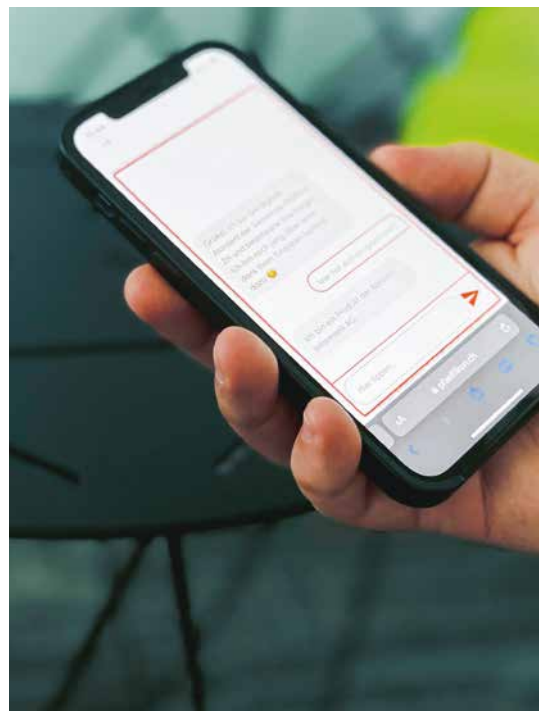
Im August haben 8 junge ICT-Fachkräfte ihre Ausbildung bei Abraxas erfolgreich abgeschlossen. 5 der Lehrgänger:innen bleiben dem **#TeamAbraxas** erhalten. Das freut uns sehr! Abraxas ist ein **Ausbildungsbetrieb aus Überzeugung** und engagiert sich in der beruflichen Grundbildung für IT-Fachkräfte. Wir beschäftigen permanent mindestens 30 Lernende mit Fachrichtungen in der Informatik. Auch im August 2023 haben wieder 8 Lernende und 1 IMS-Praktikant ihre Ausbildung bei uns gestartet.

Abraxas CHATBOT

Onlineschalter mit künstlicher Intelligenz

Chatbots sind ein wirkungsvolles Tool, um Mitarbeitende von Routineanfragen zu entlasten und der Bevölkerung jederzeit und ortsunabhängig Zugang zu Dienstleistungen der Verwaltung zu ermöglichen. Entwicklung und Betrieb eines hochwertigen Chatbots waren bisher sehr zeitaufwendig. Mit der **neusten Generation von Abraxas CHATBOT** ändert sich das! Der Administrationsaufwand ist drastisch reduziert und die Antwortqualität signifikant gesteigert.

Dank der Integration der neuesten **KI-Technologien** wie ChatGPT verfügt der Chatbot über massiv verbesserte Sprachfähigkeiten. Zusammen mit den weiteren Entwicklungsfortschritten wie zum Beispiel der automatischen Übernahme von Website-Informationen eröffnet das ganz neue Möglichkeiten im Einsatz des Chatbots als 24/7-Onlineschalter.



Jetzt noch schlauer: bessere Sprachfähigkeiten, höhere Antwortqualität, automatisierte Übernahme von Website-Inhalten. (Bild: Abraxas)

Generalversammlung 2023

Zwei neue VR stärken das #TeamAbraxas

An der ordentlichen Generalversammlung am 1. Juni 2023 wählten die Aktionäre von Abraxas **Stephanie Züllig und Roman Habrik** neu in den Verwaltungsrat. Die Digitalexpertin und der Gemeindepräsident von Kirchberg SG komplettieren das oberste Gremium von Abraxas. Die beiden bisherigen Verwaltungsräte Monika Scherrer und Yves Meili waren nicht mehr zur Wahl angetreten.

Der **Verwaltungsrat der Abraxas Informatik AG** setzt sich damit wie folgt zusammen: Dr. Matthias Kaiserswerth (Präsident), Dr. Eliane Egeli, Markus Gemperle, Roman Habrik, Christian Stambach, Max Vögeli und Stephanie Züllig. «Die beiden stärken das Steuerungsgremium von Abraxas als Schrittmacherin der Digitalisierung in der Schweiz und bringen viel Erfahrung und Know-how aus der IT-Branche mit», kommentierte VR-Präsident Dr. Matthias Kaiserswerth die Wahl.



Verwaltungsrätin, Unternehmerin und Digitalexpertin Stephanie Züllig (links) und Roman Habrik, Gemeindepräsident Kirchberg SG und Verwaltungsrat. (Bilder: zvg)

Aktionäre über Vorteile von Abraxas im Besitz der öffentlichen Hand.
abraxas.ch/053



Public Cloud

IKT-Security- und M365-Assessment

Zwei neue Angebote helfen beim sicheren Gang in die Public Cloud und dem erfolgreichen Management. Mit einem IKT-Minimalstandard-Assessment können Kunden risikobasiert die Resilienz ihrer IT-Systeme erkennen und verbessern – basierend auf einem bewährten Framework für Verwaltungen. Angesprochen sind hier Gemeindeschreiber:innen, Datenschützer:innen, CISO und CIO.

IT-Leiter:innen und IT-Mitarbeitende können von einem bei der öffentlichen Hand bewährten M365-Assessment profitieren, welches Sicherheits- und Konfigurationsfragen thematisiert, um optimal zu investieren. Beide Assessments ergänzen den Managed Workplace Microsoft 365 für die öffentliche Hand und weitere Cloud-Angebote.

Abraxas ist zertifizierte Microsoft-Partnerin für die Kompetenzbereiche Infrastructure, Digital & App Innovation, Security und Modern Work (M365, Teams etc.).

Interessiert?
QR-Code scannen und Kontakt aufnehmen.
abrax.as/054



Abraxas TAXA

Partnerschaft mit OBT und Talus

Die Abraxas Informatik AG hat mit der OBT AG und der Talus Informatik AG eine **Vertriebspartnerschaft** vereinbart. Ab sofort vertreiben OBT und Talus die künftige Steuerlösung Abraxas TAXA als Teil ihrer Gemeindeförderung bei ihren Kunden. Abraxas ist verantwortlich für die Einführung und den Betrieb der von Grund auf neu entwickelten Webapplikation in den eigenen Rechenzentren in der Schweiz.

Die **OBT AG**, Schweizer Wirtschaftsprüfungs-, Treuhand- und Beratungsgesellschaft, und die **Talus Informatik AG**, Anbieterin für IT-

Gesamtlösungen, haben TAXA als Schweizer Steuerlösung der Zukunft evaluiert und in ihr Portfolio aufgenommen. Beide Unternehmen sind bekannte und erfahrene Anbieter im Bereich der Digitalisierung von Gemeinden.

TAXA Steuern wird von Abraxas komplett neu und gemeinsam mit künftigen Anwender:innen entwickelt. Das Produkt ist modular aufgebaut und bildet den Steuerprozess von Gemeinden vollständig ab. Ab 2024 werden erste Kunden von OBT und Talus von der neuen Steuerlösung profitieren.

Managed EDR Service

Mit Abraxas auf Nummer sicher

Im September wurde der neueste MITRE Engenuity ATT&CK Report veröffentlicht. Dieser bewertet die Fähigkeit von 30 EDR-Lösungen (Endpoint Detection and Response), die Taktiken und Techniken von TURLA, einer der berühmtesten russischen Hacker-Gruppen, zu erkennen, zu analysieren und darauf zu reagieren. **Testsieger: Cortex von Palo Alto.**

Mit dem **Managed Security Service EDR** von Abraxas setzen unsere Kunden auf den Testsieger beim Schutz von Endgeräten – der Service bietet erwiesenermassen die höchste Erkennungsrate bei bekannten und unbekanntem Cyberbedrohungen. Abraxas hält ihren Kunden den Rücken frei, sodass sich diese bestens geschützt auf ihr Kerngeschäft fokussieren können.



Whitepaper
Digitale Identitätskrise trotz E-ID?

Die E-ID kommt. Doch sie bringt Lücken mit sich, die komplett durchgehende E-Services verhindern. Um diese zu überbrücken, braucht es ein **Identity Management für sämtliche Bedürfnisse**. Unser kostenloses Whitepaper zeigt auf, dass es für Use Cases wie Stellvertretungen oder juristische Personen eine Ergänzung braucht, damit E-Government-Services wirklich funktionieren und genutzt werden. Eine bewährte Lösung, die genau diese Anforderungen erfüllt und bereits in mehreren Kantonen erfolgreich im Einsatz ist, ist die CoreOne Suite von ITSENSE. Auch **Abraxas nutzt und betreibt diese Lösung** bereits. Ihren Kundinnen und Kunden bietet Abraxas die CoreOne Suite als Software-as-a-Service an.



Digitale Identitäten für die öffentliche Hand – ein kostenloses Whitepaper von Abraxas und ITSENSE. (Bild: Abraxas)

Whitepaper jetzt kostenlos anfordern.
abraxas.ch/055



Energiemangel

Abraxas ist gut vorbereitet

Eine Energiemangellage scheint 2023/24 unwahrscheinlich. Abraxas hat 2022 eingeleitete **Sparmassnahmen** komplettiert. Dazu zählen unter anderem die Umstellung auf LED an mehreren Standorten (Einsparung: ca. 45 %) und die Einrichtung eines dedizierten Notfallbüros. Wir engagieren uns weiterhin als Mitglied der Energiespar-Alliance des Bundes.

Nach wie vor sind die IT-Services in den Rechenzentren von Abraxas mindestens 72 Stunden durch **Notstrom-Generatoren** geschützt und der weitergehende Dieselnachschub bleibt vereinbart. Auch bei einem ungeplanten Stromausfall laufen die Rechenzentren weiter. Kundendaten sind in jedem Szenario weiterhin sicher. Solange der Kommunikationsanschluss und das Endgerät von Kunden funktionieren, stehen unsere Services zur Verfügung.

25 Jahre Innovation

Als Abraxas vor 25 Jahren durch Ausgründung der kantonalen sankt-gallischen und zürcherischen Informatikorganisationen als Unternehmen im Markt entstand, war die vorrangige Überlegung, gemeinsame Synergien zu nutzen und – hier kann ich nur vermuten – der neuen Firma auch die Freiheit zu geben, von sich aus mit neuen Angeboten im Markt gegenüber ihren Aktionären und anderen Kunden aufzutreten.

Fortschritte in der IT

Heute, 25 Jahre später, ist es jedoch keine Vermutung mehr. Die Informatik hat in dieser Zeit enorme Fortschritte gemacht:

- Mit Cloud Computing steht mehr oder weniger unlimitierte Rechen- und Speicherleistung zur Verfügung, ohne dass man selbst die kapitalintensiven Investitionen in eigene Hardware tätigen müsste. Typischerweise sind geteilte Infrastrukturen sehr viel sicherer als der Betrieb und die Wartung eigener Hard- und Software.
- Softwarelösungen sind in der Regel nicht mehr an eine spezifische Hardware gebunden. Man denke nur an die vielen Streamingdienste, die unabhängig vom Endgerät Millionen von Zuschauern gleichzeitig mit individualisierter Unterhaltung bedienen können.
- Künstliche Intelligenz ermöglicht dank digitalen Trainingsdaten und grundlegenden KI-Modellen Anwendungen, die vor wenigen Jahren noch undenkbar waren.

Heute bedeutet erfolgreiche Digitalisierung nicht die «Elektrifizierung» eines Papierprozesses, sondern eine neue Herangehensweise an eine Problemstellung, um zu sehen, ob man das Problem durch Informatik nicht grundsätzlich anders oder gar sehr viel einfacher lösen kann.

Innovationen bei Abraxas

Somit ist es heute für Abraxas ein strategischer Imperativ, den Kunden auf ihrem Weg in die Digitalisierung eine informierte und innovative Partnerin zu sein, die diese

Technologien zum Nutzen der Kunden und Mitarbeitenden einsetzt.

- Ein Beispiel ist der Aufbau von Cloudkompetenzen bei Abraxas. Einerseits, um unseren Kunden zu helfen, ihre Lösungen sicher, skalier- und hochverfügbar aus öffentlichen Clouds zu beziehen. Andererseits die Investitionen in unsere eigene Abraxas Government Cloud, eine Infrastruktur, aus der wir für die Kunden, die weder den Weg in eine öffentliche Cloud gehen noch den Betrieb eines eigenen Rechenzentrums wollen, digitale Dienstleistungen anbieten können.
- Der Aufbau unseres eigenen Solution Engineering trägt dem Umstand Rechnung, dass vertieftes Spezialistenwissen nach wie vor rar und einer ständigen Weiterentwicklung unterworfen ist. Damit können wir sicherstellen, dass wir auch in Zukunft für unsere Kunden effizient und effektiv neue Lösungen entwickeln können, die dem Stand der Technik entsprechen und damit auch Investitionen schützen.
- Auch der Einsatz künstlicher Intelligenz rückt mit unserem Chatbot in greifbare Nähe. So ermöglicht er bereits heute die direkte Interaktion mit verschiedenen Verwaltungsstellen. In Zukunft erwarten wir, dass unser Chatbot dank generativer künstlicher Intelligenz zum Beispiel für eine Steuerkommissarin zu einem unverzichtbaren Assistenten wird und sie damit von vielen Arbeiten entlastet.



Matthias Kaiserswerth

Seit 2019 leitet Dr. Matthias Kaiserswerth als Verwaltungsratspräsident das strategische Führungsgremium von Abraxas. Dank seiner langjährigen Managementenerfahrung und seinen vertieften Kenntnissen im ICT-Umfeld verfügt der Informatiker über ein ausgeprägtes Verständnis für das Veränderungspotenzial von IT. Darüber hinaus ist er seit 2015 Geschäftsführer der Hasler Stiftung in Bern.

➤ Das Abraxas Magazin lädt Gastautorinnen und -autoren dazu ein, pointiert zu Aspekten der Digitalisierung Stellung zu nehmen. Die Texte geben die Ansichten und Meinungen der Autorinnen und Autoren wieder und können von der Position von Abraxas abweichen.



DIG IT ALL

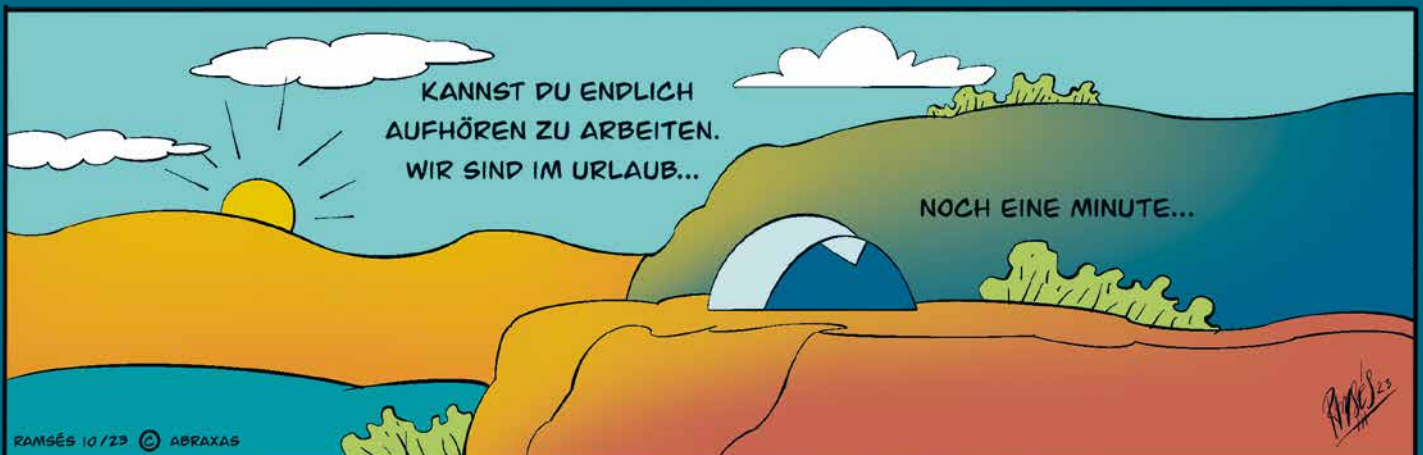
...CYBERABWEHR



...INNOVATION



...WORKPLACE





www.abraxas.ch/magazin

Impressum → magazin → Das Abraxas Magazin für die digitale Schweiz →
Herausgeberin: Abraxas Informatik AG, St. Leonhard-Strasse 80, 9001 St. Gallen → Auflage: 2750 Exemplare → redaktionelle Mitarbeit: Eveline Rutz, Markus Häfliger, Bruno Habegger & Ramsés
→ Gestaltung: schalter&walter → Druck: Typotron